

Religiöse Ausdrucksweisen in Tradition und Gegenwart kritisch hinterfragen und eigene Ausdrucksformen finden.

Inhalts- und Handlungsaspekt 3B-1

Die Vielfalt religiöser Sprachformen verstehen, in ihrer Bedeutung erklären und anwenden: Empirisch-wissenschaftliche Sprache | Gleichnis | Legende | Metapher | Mythen | **Bekenntnisse**

Thematischer Fokus

Das vorliegende Aufgabenset zeigt einen möglichen Weg auf, wie man den Jugendlichen **das Glaubensbekenntnis** in ihrer Sprache bzw. in ihrer Ausdrucksform näherbringen kann (→*verstehen*). Die bildungsrelevante Fragestellung ist wie folgt: Wie erhalten Jugendliche, deren Sprache oft stark von bestehenden religiösen Sprachformen abweicht, Zugang zum Glaubensbekenntnis (→*erklären*)? Wie werden sie befähigt, den eigenen Glauben in der religiösen Sprache auszudrücken? Auf welche Art können Jugendliche eine Glaubenssprache einüben (→*anwenden*)?

Begegnen

- B-1 Jugendliche sammeln gruppenweise auf Post-it Zetteln Begriffe, woran Christinnen und Christen glauben. In einem zweiten Schritt wird in Einzelarbeit ausgewählt, woran sie persönlich glauben. Auf Post-it Zetteln in einer anderen Farbe fügen sie weitere Begriffe hinzu, woran sie „glauben“, auch wenn dies nicht „christlich“ ist.
- B-2 Wie können sie den Glauben Dritten kundtun? Mit dieser Frage beschäftigen sich Jugendliche in den Gruppen. Wie könnten sie anderen jungen Menschen, das Christentum näherbringen? Dabei versuchen sie eine „Kurzformel des Glaubens“ zu entwerfen.

Erfahren

- E-1 (N1) Jugendliche lesen das Apostolische Glaubensbekenntnis und markieren die Sätze folgendermassen: Nicht einverstanden – rot; Unklar, erklärungsbedürftig – gelb; Einverstanden: Ich kann dazu „Ja“ sagen – grün; Für mich unwichtig, darauf kann ich gut verzichten – grau.
- E-2 (N1) Im nächsten Schritt formulieren Jugendliche anhand des Glaubensbekenntnisses eine Aussage, mit der sie einverstanden sind („Ja, so ist es - ...“) und eine andere Aussage, mit der sie nicht einverstanden sind („Nein, ich bestreite -...“). Z.B.: „Ja, so ist es – Jesus ist auferstanden von den Toten.“ Oder: „Nein, ich bestreite, dass Gott allmächtig ist.“
- E-3 (N2) Jugendliche lösen zu zweit folgende Aufgaben: Sie definieren Länge, Form, Reim, Themen, zentrale Wörter und zentrale Sprachbilder im Glaubensbekenntnis.
- E-4 (N3) Die Religionslehrperson zeigt einen Papierstreifen mit der bekannten englischen Redewendung „It’s raining cats and dogs“ und fragt die Jugendlichen nach dessen Sinn und Bedeutung. Zuletzt zeigt sie einen Cartoon dazu (**M E-4**).
Anschliessend soll nach entsprechenden Redewendungen in deutscher Sprache gesucht werden, z.B.: „Es regnet Bindfäden“, oder „Es regnet wie aus Eimern“. Am Schluss diskutiert die Lehrperson mit den Jugendlichen: Warum sind die Bilder in den zwei Sprachen für das Lebensereignis „Es regnet stark“ so unterschiedlich? Danach suchen Jugendliche im Internet nach dem Hintergrund, wie die Redewendungen in

der jeweiligen Sprache entstanden sind. Wenn Jugendliche die Offenheit der Bilder von Redewendungen verstehen, können sie dies auch im Bezug zum Credo und dessen anderen Realitäten anwenden.

- E-5 (N2) Zu zweit wählen die Jugendlichen einen Ausdruck, ein Sprachbild aus dem Credo, dem sie näher auf die Spur kommen wollen. Mithilfe der Infomaterialien **(M E-5)** arbeiten sie deren symbolische (ggf. auch historische) Bedeutung heraus und halten diese schriftlich fest.

Intensivieren

- I-1 (N2) Jede(r) für sich liest zuerst, was das Wort Glaube, Glauben (Credo) bedeutet **(M I-1)** und schreibt danach ein Glauben-Anagramm: Das Wort „Glauben“ ist senkrecht untereinander geschrieben. Jeder Buchstabe des Wortes ist der Anfangsbuchstabe für die Wörter oder ganze Sätze, die zum Thema Glauben gehören.
- I-2 (N3) Es werden Situationen benannt, in denen Menschen in besonders „dichter Weise“ sich selbst oder andere wahrnehmen und erfahren können: Angst, Dankbarkeit, Schuld, Hoffnung, Begegnung, Betroffenheit, Enttäuschung, Verlust, Abhängigkeit, Verlorenheit, Freude, Sterben, Frustrationen ... All die Situationen sind auf Kärtchen notiert. Diese werden anschliessend verdeckt hingelegt. Die Jugendlichen wählen zufällig ein Kärtchen aus. Ausgehend vom gewählten Begriff fassen sie eine eigens erlebte Situation in Worte. Davon inspiriert und geleitet schreiben sie ein „Elfchen“ oder eine andere „Prosa-Miniatur“ bzw. einen sehr kurzen Text.

Zeigen

- Z1 (N3) Jugendliche formulieren das eigene Glaubensbekenntnis, eine eigene „Kurzformel des Glaubens“. Sie notieren zuerst alles, woran sie persönlich glauben - zuerst einige Stichworte und nach und nach entwerfen sie daraus ein Gedicht, einen kurzen Aufsatz oder einzelne Sätze.

Kommentar

Im Aufgabenset wird sogenanntes „kreatives Schreiben“ thematisiert, um die sprachliche Kreativität der Jugendlichen zu fördern. Für den Inhalts- und Handlungsaspekt werden einige neue, speziell für den Zweck entwickelte oder angepasste, Methoden angewendet. Die sprachliche Anforderung soll nicht zu einer Überforderung werden. Es soll auch möglich sein, sich in Bilder auszudrücken.